

„Wir müssen ran an die Menschen“

Alexander von Spoercken (66) ist seit Mitte der 80er-Jahre im Golfgeschäft aktiv. Er gründete und betreibt die Golfanlage Schloss Lüdersburg am Rand der Lüneburger Heide samt Hotel, den Golfclub Schloss Nippenburg bei Stuttgart sowie die Golf-City-Anlage Köln-Pulheim. *golf spielen* sprach mit ihm auch in seiner Eigenschaft als Präsident des Bundesverbandes Golfanlagen, BVGA, über die Frage: Steckt Golf in der Krise?

Sie sind Interessenvertreter der gewerblich orientierten Golfplatzbetreiber. Wie ist aus Ihrer Sicht die Situation der gewerblich ausgerichteten Golfanlagen?

Von Spoercken: Auch die gewerblich genutzten Anlagen müssen sich an die Veränderungen im Markt und an das veränderte Kundenverhalten anpassen. Ich glaube aber, dass sie aufgrund ihrer Struktur generell etwas flexibler sind und eher in der Lage, sich auf veränderte Marktbedingungen einzustellen.

Was hat sich so stark verändert im deutschen Golf? Und seit wann?

Von Spoercken: Nicht nur im deutschen, sondern auch im internationalen Golf. Dass sich heute jemand, der berufstätig ist, unter der Woche einen ganzen Tag Zeit für eine 18-Löcher-Runde Golf nimmt, ist schon eher selten geworden. Zudem ist die Konkurrenz durch andere sportliche Freizeitbetätigungen enorm stark gewachsen.

Wir haben in Deutschland 635 000 im DGV registrierte Golfspieler. Erhebungen haben ergeben, dass eine ähnlich große Zahl zumindest gelegentlich Golf spielt, ohne registriert zu sein. In den USA sind angeblich nur 15 Prozent aller Golfspieler Mitglied in der Federation.

Geht das überhaupt, ohne Verband Golf zu spielen?

Von Spoercken: Ehrlich gesagt, was man am wenigsten braucht, um Golf zu spielen, ist ein Verband. Man benötigt eine gewisse Spielstärke, Regelkenntnis und muss wissen, wie man sich auf dem Platz verhält.

Einige Golfanlagen hierzulande sind in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Es gab schon Insolvenzen.

Von Spoercken: Wir haben aus den genannten Gründen nicht mehr so viel Wachstum. Und wenn Lage, Produkt und Management nicht in der Qualität vorhanden sind, wie sie der Markt erfordert, gibt es Probleme.



„Wir haben irgendetwas falsch gemacht, was das Image von Golf angeht“:
Alexander von Spoercken, 66

In den USA haben in den letzten sechs Jahren durchschnittlich 150 Golfplätze den Betrieb eingestellt, das heißt, ein Prozent des Angebots fiel pro Jahr weg. Auf Deutschland übertragen würde das heißen, dass jedes Jahr sieben Golfplätze schließen, was noch lange nicht der Fall ist. Ich kann aber auch nicht sehen, dass wir schon die Talsohle erreicht haben. Golf ist nicht unbedingt attraktiver geworden in den letzten 30 Jahren. Wir haben irgendetwas falsch gemacht, was das Image angeht. Man sieht Golf heute kaum mehr in der Werbung. Wir haben nur noch ein internationales Turnier in Deutschland. Wir haben keine Leitfiguren. All das macht enorm viel aus.

Was für einen Etat benötigt eine Mittelklasse-18-Löcher-Anlage, um halbwegs über die Runden zu kommen?

Von Spoercken: 1,1 Millionen Euro. Das ist ein statistischer Durchschnittswert.

Wie viele Mitglieder braucht man dafür?

Von Spoercken: Das kann man nicht so pauschal sagen. Der durchschnittliche deutsche 18-Löcher-Platz hat circa 800 Mitglieder. Aber es kommt auf die Qualität der Mitglieder an. Immer weniger Menschen sind bereit, eine hohe Aufnahmegebühr und einen hohen Jahresbeitrag zu zahlen.

Und wie sieht's beim Greenfee aus? Sind wir in Deutschland dabei zu billig?

Von Spoercken: Das kann man nicht verallgemeinern. Im Augenblick ist es für viele verhältnismäßig günstiger, Greenfee zu bezahlen als einen Jahresbeitrag in einem Club. Damit bleiben sie auch unabhängig, was in der heutigen Zeit mit der Forderung nach beruflicher Mobilität auch ein wichtiger Punkt ist. Man bindet sich, zumindest in jüngeren Jahren, nicht mehr fest an einen Club.

Auch alteingesessene Clubs arbeiten heute mit Sonderangeboten wie beispielsweise Monatsmitgliedschaften. Ein Alarmzeichen?

Von Spoercken: Nein, überhaupt nicht. Da ist ein Weckruf ergangen. Golf wurde bisher weitestgehend von ehrenamtlichen Menschen gemanagt und jetzt wird zunehmend professionalisiert. Da nimmt man Anleihen bei der Freizeitindustrie. Im Fitnessbereich arbeiten sie schon seit Jahren mit Monatsbeiträgen.

Sie investieren gerade in citynahe 9-Löcher-Golfplätze – ist das die Zukunft?

Von Spoercken: Ich glaube, das ist eine Möglichkeit. Wir müssen das Angebot der Zeit dem Markt anpassen, dann werden

wir das Wachstum auch wieder beflügeln können. Dafür sprechen viele Faktoren, zum Beispiel haben wir in Deutschland einen Nachholbedarf. Als stärkste Wirtschaftsnation in Europa sind wir nur die Nummer zwölf, was den Anteil der Golfspieler an der Bevölkerung angeht. Wir liegen da zum Teil weit hinter Ländern wie der Schweiz, den Niederlanden und Skandinavien. Den Golfsport könnten sich bei uns sicher mehr Menschen leisten. Dazu ändern sich die demografischen Faktoren deutlich zugunsten von Golf. Die Menschen werden immer älter; Sport und Gesundheit in unserer Gesellschaft gewinnen eine immer größere Bedeutung. Der Gesundheitswahn kann ja beinahe schon das religiöse Vakuum füllen, das in dieser Gesellschaft entstanden ist. Außerdem kommt Golf dem steigenden ökologischen Bewusstsein entgegen, Golf ist ein sauberer Sport. Alles Gründe, um optimistisch in die Zukunft zu schauen.

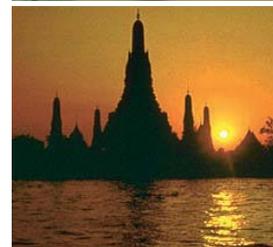
Am Golf Interessierte gibt es reichlich, wie wir gehört haben. Was könnte man tun, um diese Gelegenheitsgolfer zu intensiveren Spielern zu machen?

Von Spoercken: Dafür sind drei Faktoren wichtig. Nummer eins: Wir müssen dichter an die Menschen ran, man will sich heute nicht mehr ins Auto setzen und eine Stunde fahren, um seinen Sport auszuüben. Zweitens: Wir müssen das Spiel schneller machen, es also von 18 Löchern runterbrechen auf sechs, neun oder zwölf Löcher; und wir müssen drittens realisieren, dass der Mensch von heute vielleicht auch ein Stück weit weniger Leistungssport möchte, sondern mehr Spaß. Unsere „Spaßgesellschaft“ will weniger Regeln und Regularien. Platzreife ist Gift, die größte Bremse überhaupt. Der Mensch ist an sich durchaus vernünftig genug, um zu wissen: Bevor ich mit einem Sport neu beginne, muss ich üben, trainieren und mich informieren. Die Eintrittsbarrieren müssen insgesamt gesenkt werden.

Mit Ihren Golf-City-Anlagen scheinen Sie die Kriterien recht gut erfüllt zu haben.

Von Spoercken: Die Anlage in Köln läuft jetzt seit 2008 und produziert sehr gute Zahlen. In der Zwischenzeit haben wir weitere Projekte zur Baureife gebracht. Das ist nicht einfach in Deutschland, man muss die Grundstücke sichern, ein sehr, sehr kompliziertes Genehmigungsverfahren durchlaufen. Wir haben baureife Projekte in Köln, München und Berlin und wir würden dort das Erfolgsmodell von Köln-Pulheim gerne auch gemeinsam mit Partnern und weiteren Investoren umsetzen. **Interview: Ludwig Rembold**

Golf in Thailand



Kombination Hua Hin & Bangkok

★★★★★

Anantara Hua Hin Resort*****

9 Übernachtungen mit Frühstücksbüfett im Premium Meerblick Zimmer

Sheraton Royal Orchid Hotel*****

4 Übernachtungen mit Frühstücksbüfett im Deluxe River View Zimmer

6 Greenfees (4x Hua Hin & 2x Bangkok) inkl. Caddie

Privattransfers zum Flughafen und zu den Golfplätzen

01.11.-22.12.13 € 1.899,- p.P.
01.03.-30.04.14

01.05.-31.10.14 € 1.799,- p.P.

Das Angebot gilt vorbehaltlich Verfügbarkeit. Flüge bieten wir Ihnen gerne zu tagesaktuellen Preisen an. EZ-Zuschlag auf Anfrage. Buchbar bis 31.10.2013



Buchung über:
Classic Golf Tours /
CGT Reisen GmbH
Carl-Zeiss-Str. 3
60388 Frankfurt
Tel.: 0 61 09 - 30 99 60
www.classicgolftours.de